

Besuchsdienst Vision/ Leitbild/ Präambel

Im nachstehenden Text befindet sich das gemeinsam verfasste Leitbild für Besuchsdienst der Evangelischen Kirchen im Rheinland und von Westfalen (EKiR und EKvW)

1. Präambel (Axiom)

- Wir verstehen Besuchsdienst als einen wesentlichen und selbstverständlichen Beitrag der Kirche Jesu Christi, um Gottes Liebe ohne Ansehen der Person mit allen Menschen zu teilen.
- Das Besuchen und Aufsuchen von Menschen versieht einen Dienst der Kirche, in dem die Akteure nah bei Gott und nah bei den Menschen sein wollen. Dies drückt sich in einer Grundhaltung der vorbehaltlosen Annahme jeder (besuchten) Person und der persönlichen Orientierung an dem Wort Gottes aus.
- Besuchsdienstarbeit entfaltet eine Möglichkeit, den Auftrag der Kirche in vierfacher Weise „diakonia, paideia, koinonia und martyria“ das Evangelium von Jesus Christus zu leben.

Mit folgender Grundhaltung wird die Besuchsarbeit im Rheinland und in Westfalen gefördert, geschult, beraten und unterstützt:

- Besuchsdienst ist jede Form von aufsuchender Gemeindegemeinschaftsarbeit. Aufsuchende Gemeindegemeinschaftsarbeit kann und sollte in vielfältiger Weise
 - Resonanzräume und spürbare
 - Relevanz von Kirche in der Gesellschaft ermöglichen.
- Aufsuchende Gemeindegemeinschaftsarbeit zeigt Präsenz im Stadtteil. Durch persönliche Begegnung schafft sie seelsorgliche und diakonische Unterstützungssysteme im sozialen Raum der Kirchengemeinden und zwar als Angebot in einer-schnelllebigen, kontaktreduzierten Welt.
 - Kirchlicher Besuchsdienst macht Kirche auf kleinstem Raum erfahrbar. Sie pflegt den Dialog:
Besuchsdienst stärkt soziale Nähe, den Kontakt und diakonische Mitverantwortung im Quartier. Die kirchliche Besuchsarbeit kann dabei verantwortungsbewusst und perspektivisch in die örtliche und in die kirchliche Gemeinde hineinwirken.
- Ehrenamtlich Mitarbeiter*innen sind die Basis für eine gelingende Besuchsarbeit.
- Ehrenamtlich und beruflich Tätige brauchen adäquate wertschätzende Systeme als Rahmenbedingung für eine gelingende aufsuchende Gemeindegemeinschaftsarbeit vor Ort. Dazu zählen
 - Fortbildungsangebote und Ehrenamtskonzepte, in denen Beziehungskompetenz, Kommunikation, Seelsorge, Selbstfürsorge und Teamfähigkeit trainiert und gefördert werden.
- Wichtigste Kompetenz der Besuchstätigkeit ist seelsorgliches Handeln: Zuhören, Wahrnehmen, Selbstreflexion und Verschwiegenheit.
- Glaubensfragen, Gebet, Segen und andere spirituelle Elemente schwingen naturgemäß durch die Beauftragung der Kirchengemeinde mit.
- Kirchengemeinden sollten ihren Besuchsdienst-Mitarbeiter*innen in den genannten Feldern Schulungsangebote und Supervision bereitstellen.
Die Evangelischen Kirchen im Rheinland und in Westfalen bieten für beruflich und ehrenamtlich Mitarbeiter*innen der Besuchsarbeit regelmäßige Fort- und Weiterbildungen zum Erwerb der Grundlagenkenntnisse an.

2. Ziel

Aufsuchende Gemeindegarbeit, insbesondere der Besuchsdienst in Kirchengemeinden, orientiert sich an der vorbehaltlosen Zuwendung Gottes zu den Menschen. Transformationsprozesse von Gesellschaft und Kirche bilden sich gleichermaßen in der Besuchsarbeit ab. Besuchsarbeit vermittelt zwischen Beständigkeit und Wandel; die Unmittelbarkeit dieser Prozesse ist im direkten Kontakt zwischen Besucher*innen und den Besuchten spürbar. Sie erfordert eine Übersetzung von Veränderungsprozessen in Zuwendung zum Einzelnen. Sie verlangt deshalb besondere Aufmerksamkeit durch die Leitung.

Gute Kommunikation zwischen Gemeindeleitung und Mitarbeiter*innen der aufsuchenden Gemeindegarbeit hat das Potenzial die Gemeindestrukturen den Bedarfen anzupassen. Denn aufsuchende Gemeindegarbeit beschränkt sich nicht auf bestehende Gemeindeformen. Sie unterliegt wie jede Gemeindegarbeit dem gesellschaftlichen Wandel. Transformation an sich ist aber kein Garant für eine Verbesserung der Gemeindestruktur. Diese hängt von vielen anderen Faktoren ab. Vielmehr gilt es, hier die Wahrnehmung z. B. für demografischen Wandel, Adaptionsverhalten und spirituelle Sehnsüchte in der Gesellschaft zu schärfen und anzupassen.

In Rückbindung an lebensrelevante Themen ermöglicht der aufsuchenden Gemeindegarbeit ganz neue Perspektiven für die Gemeindeentwicklung weiterzugeben.

Solche Themen sind beispielsweise: die Basis des Glaubens und Gestaltung des geistlichen Lebens, Kommunikation des Evangeliums, demografischer Wandel, Einsamkeit und Kontaktmangel als gesellschaftliches Phänomen sowie die Entdeckung/Erschließung des Sozialraumes, „die Neuen Alten“ oder eine hohe Zahl an Hochbetagten u.v.m.

Mit einer lernenden Haltung der Gemeinde insgesamt und Sensibilität der (Gemeinde-) Leitung im Besonderen, sehen wir gute Voraussetzungen für mögliche Strategien der gemeindlichen Kontaktarbeit. Das Verlernen alter Strukturen muss häufig erst entdeckt und eingeübt werden und birgt zugleich ermutigende Möglichkeiten, neue Formen der Gemeindegarbeit zu wagen.

Fazit:

Besuchsdienst pflegt die Kontaktaufnahme und Begegnung von Menschen innerhalb und außerhalb kirchlicher Strukturen. Menschen begegnen einander, teilen Fragen, Nöte, das Leben und den persönlichen Glauben. Ein wirksames und zeitgemäßes Ehrenamtskonzept ist für gelingende Besuchsarbeit (wie für jede andere Gemeindegarbeit) existenziell, weil sie Voraussetzungen für strukturelle Anpassung an Bedarfe des gemeindlichen Umfelds schafft.

Aus den o. g. Punkten ergeben sich folgende Zielthesen:

- Besuchsdienst ist Ausdruck lebendiger, seelsorglicher Praxis
- Besuchsdienst bringt Glauben ins Gespräch
- Besuchsdienst ist Begleitung auf Zeit
- Besuchsdienst gibt Hilfe in schwierigen Situationen
- Besuchsdienst bringt Gemeinde ins Gespräch
- Besuchsdienst unterstützt und vermittelt weiterreichende Hilfen
- Besuchsdienst braucht verbindliche und nachvollziehbare Strukturen
- Besuchsdienst wirkt Einsamkeit entgegen
- Besuchsdienst macht Kirche begreifbar

3. Voraussetzungen in der Gemeinde

Besuchsdienstkreise und Gemeinden, die sich weiterentwickeln wollen, lassen sich automatisch auf einen dynamischen Prozess ein. „Den Wandel gestalten“ ist eine Haltung, mit der Veränderungen positiv genutzt werden können und dem ein intensiver Lernprozess innewohnt. Wichtige Voraussetzungen für gelingende Änderungsprozesse sind die Einbindung der Leitungsgremien und die Beteiligung der Ehrenamtlichen.

Prozesse, die von Anfang an aufgrund einer breiten Basis durch partizipative Formen wahrgenommen und mitgestaltet werden, können nachhaltige Wirkungen erzielen.

Förderliche **Rahmenbedingungen** zur Stärkung von Strukturen, Finanzen, Haltungen von Besuchsdienstkreisen ergeben sich aus folgenden Punkten:

- Ehrenamtliche in ihren Gaben und ihrer Verantwortung stärken und fördern
- Freiheit für selbstverantwortete Neuanfänge schaffen
- Fehlerfreundlichkeit bei der Umsetzung
- Achtsam-kritische-Wahrnehmung für Bestehendes und Gelingendes wertschätzen
- Konzeptionelle Erarbeitung in gemeinsamen Prozessen
- Institutionelle Förderung
- Ressourcenabhängige Ausstattung wie Geld und Personal
- Kirchliche Vernetzung als Akteur im Sozialraum erkennen und fördern
- Strukturen, die Sicherheit bieten und trotzdem Weiterentwicklung ermöglichen
- Beteiligungsstrukturen schaffen: Kommunikationswege, Entscheidungsprozesse, Partizipation; Wer entscheidet in welcher Form?
- Schulung der ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitenden in den Bereichen Seelsorge, Gruppenleitung, Achtsamkeit, Glaubenskommunikation

Zusammenfassung:

Jeder Besuchsdienst in den Kirchengemeinden vor Ort schafft Gelegenheiten, um die Relevanz und Resonanz des kirchlich-diakonischen Handelns niederschwellig erlebbar zu machen. In der aufsuchenden Gemeindegearbeit wird Kirche erkennbar und spürbar. Besuchsdienst mindert das Gefühl von Einsamkeit und macht die Gemeinde im Ort präsenter. Gerade zu Zeiten der Pandemie blieb die persönliche Begegnung das wertvollste Gut, das wir haben, pflegen und erhalten sollten. Dies setzt voraus - wie alle anderen Arbeitsbereiche gelingender Gemeindegearbeit auch -, dass Strukturen geschaffen werden, in denen ehrenamtliche Qualifikation im diakonischen und seelsorglichen Handeln sowie die Möglichkeiten für persönliche und geistliche Reflexion für ehrenamtlich Engagierte bereitstehen. Voraussetzungen dieser Art sollten konzeptionell vor- und mitbedacht werden.

Um in die Begegnung mit Besuchten verantwortungsvoll und angemessen gestalten zu können, benötigen sowohl ehrenamtlich, als auch beruflich engagierte Mitarbeiter*innen den Austausch und die regelmäßige Einübung von seelsorglicher Praxis für die Gesprächsführung mit den Besuchten. Essentiell ist außerdem die Begleitung und Vergewisserung in Glaubensfragen für eine gelingende Kommunikation des Glaubens, da sie kirchlichen Mitarbeiter*innen in der Besuchsarbeit immer wieder begegnet. Beides braucht ein strukturiertes Vorgehen.

Da sich die konkrete Ausgestaltung von Besuchsarbeit stets an den personellen und finanziellen Ressourcen vor Ort sowie dem sozialen Umfeld orientiert, kann sie sehr unterschiedlich aussehen. Für Gemeinden und Kirchenkreise empfiehlt es sich, auf Leitungsebene ein Weiterbildungskonzept zur Gewinnung und Begleitung der Ehrenamtlichen zu verfassen und deren Umsetzung nachzuhalten.

Ideen und Konzepte orientieren sich im Idealfall am jeweiligen Sozialraum und suchen moderne Formate für die Umsetzung. Auf Wunsch werden entsprechende Prozesse vom **Kompetenz-Team Besuchsarbeit im Rheinland/Fachberater*innen** begleitet. Ebenso können Aufbau und Durchführung von Besuchsgruppen durch eine/n Fachberater*in begleitet werden.

Folgende Möglichkeiten der Weiterbildung bieten wir landesweit an:

1. **Inhouse-Schulung mit einer/m Fachberater*in nach Absprache**
2. Jährlich stattfindende **Besuchsdienst-Tagungen** zu einem Oberthema, aus dem sich verschiedene Workshops ergeben; stets mit Praxisbezug auf die Leitung einer BD-Gruppe
3. **Netzwerktreffen** „Online-Barcamp“ für Leiter*innen der Besuchsarbeit. Einladungen folgen über die Kirchenkreise oder direkt
4. **Online-Schulungen**: Jährliche Planung in PDF Zurzeit erarbeiten wir ein Konzept, um regelmäßige Angebote zu generieren. Ausschreibungen und Einladungen finden sich auf unseren Kanälen s.u.
5. **Besuchsdienstmagazin**: In unserem *bisher* jährlich erscheinenden Besuchsdienstmagazin finden Sie praktische Tipps für die Leitung einer Besuchsdienstgruppe.
Seit September 2022 steht das Besuchsdienstmagazin auf der neuen Homepage www.besuchsdienst.online zur Verfügung.
Mit Newslettern, einzelnen Publikationen und Aktionen sollen die Besuchsdienst-Interessierten auf dem Laufenden gehalten werden.
6. **Wir beabsichtigen darüber hinaus Printmedien in Form von Sonderausgaben zu publizieren. Inwieweit dafür finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung stehen oder projektweise freigestellt werden (können), muss noch festgestellt werden.**

Verfasst im Oktober 2019, editiert im Februar 2023 unter Mitwirkung der Fachberater*innen für Besuchsdienst im Rheinland, Christhard Ebert und Elisabeth Werth.

Die Fachberater*innen im Rheinland (Kompetenzteam Besuchsarbeit)

Das Fachberaterteam besteht aus qualifizierten Honorarkräften mit einem breit aufgestellten Themenportfolio. Alle Fachberater verfügen über einen Erfahrungsschatz aus ihrem beruflichen Umfeld als Diakon*innen, Sozialarbeiter*innen, Gemeindefereferent*innen oder Coaches in der Kirche. Sie qualifizieren sich durch gemeinsame und persönliche Weiterbildung z. B. an Fachberatertagen der EKIR.

Fortbildungs- und Beratungsformate der Besuchsarbeit in Rheinland und Westfalen:

- Fragen der Konzeptentwicklung (Analyse, Ausrichtung und Maßnahmenplan für Besuchsarbeit)
- Basisseminare für ehrenamtlich Engagierte
- Fortbildungen zu z. B. Kommunikationsthemen
- Publikationen: Magazin; Broschüre; Materialempfehlungen; Newsletter

Unsere Beratungs- und Schulungsangebote richten sich an:

- Gemeinden / Presbyterien
- Kirchenkreise
- Verbände
- Verantwortliche im Ehrenamt
- Gemeindepädagogen und andere beruflich Mitarbeitende in der aufsuchenden Gemeindearbeit

Das Kompetenz-Team steht mit verschiedenen Themenschwerpunkten zur Verfügung

Das „Kompetenz-Team Besuchsarbeit“ (bisher genannt Fachberater*innen) ist ein Team aus ehrenamtlich Engagierten, das 4-6 x jährlich zusammenkommt. Es übernimmt unter Leitung der Beauftragten für Besuchsarbeit im Rheinland, EKIR, Elisabeth Werth, und der Kooperationspartnerin, EKvW, vertreten durch den/die Beauftragte der Ev. Kirche von Westfalen. (zZ Christhard Ebert), die Strategie und Jahresplanung für Besuchsarbeit.

Die Mitarbeit der Seminarleiterinnen bei Tagungen und Schulungen und als Berater*innen wird an die Vorgaben der Gemeindeberatung angelehnt und abgerechnet. Die Kostenbeteiligung der Gemeinden war bislang stark subventioniert. In Zukunft werden die Kosten weitergegeben. Dabei ist die zukünftige Mehrwertsteuerregelung zu berücksichtigen. Details auf Rückfrage.

Folgende Mitarbeiter*innen gehören derzeit zu dem Pool des Kompetenz-Teams Besuchsarbeit mit den Aufgaben Beratung Schulung und gemeinsame Jahresplanung:

Jens Schramm: Ehrenamtskonzeption, Frische Ideen

Johanna Haake: Seelsorge-Praxis, Selbstfürsorge

Heike Zeeh: Seniorenarbeit, Synodalbeauftragung

Iris Hoffmann: Ehrenamtskoordination, Projektbegleitung

Mitarbeit auf Anfrage:

Cornelia Derer: Selbst-Fürsorge, Traumatherapie

Lars Linder: Coaching, Gemeindeberatung

Calros Stemmerich, Ehrenamtskoordination

Frank Ertel: Seelsorge-Praxis, Telefonischer Besuchsdienst

Kosten, Kostenbeteiligung und Abrechnung: Die Abrechnungspraxis orientiert sich an den Richtlinien für Gemeindeberater der Ev. Kirche im Rheinland.

Kontakt

Leitung: Elisabeth Werth elisabeth.werth@ekir.de

Verwaltung: Sjouke.horstmeyer@ekir.de

Stöbern für Best-Practice-Besuchsdienstkonzepte im Rheinland:

Euskirchen <https://www.ev-kirche-euskirchen.de/ehrenamt/aktiv-sozial/unterwegs-zu-menschen/>

Hilden <https://www.evangelisches-hilden.de/ausbildungs-kurs-ehrenamtliche-seelsorge/>

Leverkusen <http://www.diakonie-leverkusen.de/rat-und-tat/sozialraumorientierte-projekte/telefonischer-besuchsdienst/>

Seelsorge Düsseldorf: Peter Krogull; <http://www.seelsorge.evdus.de/>

...